

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

4.8.1891 (No. 180)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1085492](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1085492)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Wichtiges
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copie oder deren Raum für die tägliche Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. kädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neußadigödens u. Pant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

No 180.

Dienstag, den 4. August 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. August. Die Kaiserin Friedrich nebst Prinzessin Tochter Margarethe werden voraussichtlich am 10. August wieder in Berlin eintreffen.

Das zuerst in einer Berliner Mittheilung der „N. N. W. B. Ztg.“ aufgetauchte Gerücht von einer zwischen den Höfen von Coburg und Berlin bestehenden Spannung wird von der amtlichen „Cob. Ztg.“ als „tendenzlose Lüge“ erklärt.

Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden werden voraussichtlich gegen Mitte dieses Monats wieder nach Berlin zurückkehren. Zuletzt weilten dieselben zum Kurgebrauch auf der Insel Sylt. Von dort traf der Erbgroßherzog gestern Abend über Hamburg in Kassel ein und reiste nach kurzem Aufenthalt nach Karlsruhe weiter.

Das Professorenkollegium der hiesigen Universität wählte den Direktor der Sternwarte, Geheimrath Förster, zum Rektor für das Studienjahr 1891/92; zu Decanen wurden Oberkonsistorialrath Freiherr v. d. Goltz (Theologe), Professor Köhler (Jurist), Professor du Bois-Reymond (Mediciner) und Professor Deltz (Philosoph) gewählt.

Im Auftrage des Königs von Schweden wird Professor Lindstedt aus Stockholm demnächst hier eintreffen, um die Wirkung der deutschen sozialpolitischen Gesetzgebung kennen zu lernen. Er wird sich von hier nach Oesterreich und nach der Schweiz begeben, um dort über die Erfolge der Arbeiterchutzgesetze Beobachtungen zu sammeln.

Brüsseler Blätter melden, daß neuerdings zwischen Deutschland und Belgien lebhaftere Vorbesprechungen über die einzuleitenden Handelsvertragsverhandlungen stattfinden.

Eisenbahn-Minister Thelen theilte einer Deputation vom Verein „Zonenanleihe“ mit, es sollten Versuche mit dem Zonenanleihe gemacht werden, und zwar sei Berlin als Mittelpunkt des neuen Systems in Aussicht genommen. Zunächst seien nur ganz preussische kürzere Linien ins Auge gefaßt.

Nach einem Bericht aus Breslau sagte dort der Minister für Landwirtschaft die gleiche Geldbewilligung für Aufforstung von Ebenlandbereichen, soweit sie im öffentlichen Interesse liege, zu, welche für Höhenlandbereichen bereits zugesagt ist.

Die Polizei in Dresden hat das Newyorker Witzblatt „Puck“ wegen eines Schmähgedichtes auf den Kaiser beschlagnahmt.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Vor der Einwanderung in England erläßt der königlich großbritannische Generalkonsul zu Hamburg eine Warnung, indem er im Auftrage seiner Regierung hinweist, daß Fremde, welche nach Großbritannien auswandern, um dort Beschäftigung zu finden, aller Wahrscheinlichkeit nach in ihrer Erwartung, dort ihren Lebensunterhalt zu erwerben, getäuscht werden.

Hamburg, 31. Juli. Die Einweihung der mit Berücksichtigung aller Errungenschaften der Neuzeit erbauten Leichen-Brennanstalt findet am 22. August statt. — Eine ganze Truppe russischer Juden, meist aus den Ostseeprovinzen, ist hier eingetroffen. Die Logirhäuser sind überfüllt. Die Zugzüge sind theilweise in Schuppen untergebracht; die Mehrzahl wurde sogleich nach der Beförderung an Bord der Schiffe geführt, nur wenige sind noch hier. Eine mildere Handhabung der Judenmakregeln in Rußland findet nach Versicherung der Auswanderer nicht statt.

Böln, 1. August. Der Bischof von Münster ordnete eine allgemeine Kirchenkollekte für die durch die jüngsten Unwetter Geschädigten mit Ausschluß der betroffenen Gemeinden an.

Bochum, 1. August. In der Angelegenheit der dem Bochumer Verein Schuld gegebenen Eisenzoll-Hinterziehung stellte Zus-

angel heute dem Untersuchungsrichter das Beweismaterial zur Verfügung.

Bochum, 31. Juli. Der dem Redakteur Zusangel gewährte Strafausschub ist demselben entzogen worden; Zusangel erhielt die Aufforderung, seine vierwöchentliche Gefängnisstrafe morgen anzutreten.

Kassel, 1. August. Bei der Stichwahl sind die sozialdemokratischen Stimmen gegenüber der Reichstagswahl vom Februar 1890 um 500 Stimmen zurückgegangen.

Wiesbaden, 2. Aug. Heute Abend trifft die Fürstin Bismarck, begleitet vom Grafen Herbert Bismarck, in Bad Homburg ein. Gestern Mittag traf dort der Herzog von Cambridge ein, ferner der Fürst Putbus. In Wiesbaden traf der Schwiegersohn des Kaisers von Krassilien, der Graf von Eu, mit den Prinzen Ludwig und Antonio ein.

Posen, 31. Juli. Die Kaiserin Friedrich trifft am 9. August hier ein, um sich an den Jubiläumseierlichkeiten ihres Leib-Gusaren-Regiments zu betheiligen. Es findet Gottesdienst, Parade und großes Diner statt. In der Nacht vom 9. zum 10. August wird die Kaiserin über Berlin nach Homburg zurückkehren. Dieselbe wird von der Prinzessin Margarethe und großem Gefolge begleitet sein.

Breslau, 2. Aug. Der altkatholische Bischof Dr. Reinkens ist auf seiner Reise in die Schweiz schwer erkrankt und liegt in Thun fast hoffnungslos darnieder. Der Generalvikar Professor Dr. Weber hat in allen altkatholischen Gemeinden Fürbitten angeordnet.

Weimar, 2. August. Der Großherzog und die Großherzogin reisen nach Scheveningen und nach Helgoland ab.

München, 2. August. Der Prinz Ferdinand von Koburg, welcher mit seiner Mutter, der Prinzessin Clementine, der Kaiserin von Oesterreich in Feldafing einen Besuch abgestattet hatte, ist heute nach Vahrenth weitergereist.

Riffingen, 31. Juli. Der Reichskommissar Major von Wismann ist heute zu einem Besuch bei dem Fürsten Bismarck elngetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von Dr. Chrysanter empfangen.

Riffingen, 1. August. Fürst Bismarck machte gestern mit Major von Wismann vor dem Diner eine Spazierfahrt. Zum Diner war auch der Regierungspräsident Graf Lutzberg geladen. Major v. Wismann, welcher beim Fürsten auch wohnte, ist heute Vormittag 10 Uhr in der Richtung nach Mainz hin abgereist. — Professor Dr. Schweninger ist heute Morgen 7 Uhr hier eingetroffen.

Stuttgart, 1. August. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet: Der König besief Dr. Marc aus Württemberg nach Friedrichshafen zur Consultation. Der erwünschte Rückgang der vor zwei Monaten konstatirten katarrhalischen Störungen des Unterleibes ist eingetreten, die geringen entzündlichen Schwellungen bestehen fort, doch ist kein Fieber vorhanden. Der Allgemeinzustand ist daher ohne Besorgniß.

Ausland.

Wien, 1. August. Die Schlußmanöver des VIII. und XI. Armeekorps bei Schwarzenau, welchen Kaiser Wilhelm und König Albert von Sachsen beizwohnen werden, sollen in der Zeit vom 2. bis 7. September stattfinden. Von Schwarzenau aus begleitet sich der deutsche Kaiser direkt nach München zu den bayerischen Manövern.

Wien, 2. August. Der von der bosnischen Landesregierung behufs sanitärer Untersuchung der bosnischen Melka-Pilger nach Djerdan entsendete Polizeiarzt Makaner ist dort der Cholera erlegen.

Paris, 1. August. Crispi wird binnen kurzem zur Kur in Bichy eintreffen. Der italienische Minister des Innern, Nicotera, befindet sich bereits dort.

Paris, 2. Aug. Dem Minister des Aeußern Abot wurde offiziell angezeigt, daß der König Alexander von Serbien etwa um den 13. d. M. in Paris eintreffen und daselbst 14 Tage inognito verweilen werde.

Bern, 1. August. Auf allen zugänglichen Bergespitzen der Schweiz flammen heute Nacht Freudenfeuer auf. Sämmtliche Ortschaften sind mit Fahnen und anderen Dekorationen reich geschmückt. An vielen Orten fand die Bundesfeier schon im Laufe der Woche, mit Jugendfesten verbunden, statt. Alle in der Schweiz weilenden Fremden betheiligten sich lebhaft an der Feier.

Schwyz, 1. August. Die Bundesfeier begann heute Vormittag unter zahlreicher Betheiligung. Das Wetter ist zweifelhaft. Namens des Kantons Schwyz sprach Ständerath Reichli, Namens des Bundesraths Bundespräsident Welfli und Namens des Nationalraths Präsident Lachenal. Das Festspiel im Freien wurde wegen Regens auf heute Nachmittag verschoben. Morgen findet eine Fahrt nach dem Müttli statt, woselbst der Präsident des Ständeraths spricht.

Trondhjem, 1. August. Nach zwanzigstündiger Fahrt bei schönstem Wetter ist die „Hohenzollern“ heute Mittag 12 Uhr vor Trondhjem angekommen. Der Kaiser, welcher sich andauernd des besten Wohlseins erfreut, arbeitete während des ganzen Vormittags an Deck mit den ihn begleitenden Chefs resp. Vertretern der verschiedenen Ressorts.

Christiania, 1. August. König Oskar II. von Schweden hat während seiner Anwesenheit in Christiansand anlässlich der Jubiläumseier des zweihundertundfünfzigjährigen Bestandes dieser Stadt eine Rede gehalten, welche sowohl mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse zwischen Norwegen und Schweden wie überhaupt wegen ihrer politischen Pointen einiges Aufsehen erregt hat. Der König betonte mit großem Nachdruck, daß das norwegische Volk selbstständig und vollkommen berechtigt sei, die Rechte der Selbstständigkeit für sich in Anspruch zu nehmen. Nur dürfen die Norweger nicht vergessen, daß wer Rechte erwirbt, gleichzeitig auch Verpflichtungen übernimmt. Während der langen Friedensperiode, welche für Schweden-Norwegen bereits länger als drei Viertel des Jahrhunderts andauert, habe aber das norwegische Volk die Vorsorge für den wehrhaften Schutz des Landes etwas vernachlässigt; er (der König) hoffe nun, das norwegische Volk werde sich immer mehr von der Erkenntniß durchdringen lassen, welche hervorragende strategische Bedeutung Christiansand für das ganze Land besitze. Es erhebe sich als unerlässlich, daß die Wehrkraft des Landes, insbesondere die Küstenverteidigung, ver stärkt werde. „Wir danken Gott“ — sagte der König zum Schluß — „für den Frieden; sollte aber ein Krieg ausbrechen, so werden die Norweger Schulter an Schulter mit den Schweden kämpfen.“ Die Rede des Monarchen wurde in Norwegen mit Beifall aufgenommen. Gewiß wird diese Kundgebung dazu beitragen, größere Kreise der norwegischen Bevölkerung für den Gedanken der Neuorganisirung und Erweiterung des norwegischen Heerwesens zu gewinnen.

Moskau, 1. August. Der König von Serbien wohnte in Begleitung des Großfürsten und der Großfürstin der Truppenrevue bei, später fand ein Feuerwerk statt; gestern besuchte der König das Dreifaltigkeitskloster. Nach seiner Rückkehr fand ein Diner im Kreml zu Ehren des Königs statt. Der Großfürst Sergius besuchte die Mittels.

Belgrad, 1. August. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß des Ministers Ziman, durch welchen die in Paris erschienene Schrift „König Stanko und Königin Kenia“ verboten wird. —

Onkel Gerhard.

Erzählung von Marie Widdern.

(Fortsetzung.)

„Aber erst als ich den elenden Wagen bestiegen, über welchen Kronberg damals allein zu verfügen hatte, und zwischen unzähligen Gepäckstücken auf dem harten Polster Platz genommen, nannte mein lebenswürdiger Ritter seinen Namen: „Alfred Barner!“ Mein Gott, so hieß ja auch der künftige Verlobte Betty's! Eine förmliche Todesangst überkam mich. Wenn nun meine neue interessante Bekanntschaft identisch wäre mit dem Ideal der Freundin! Himmel! Das Herz mußte mir ja brechen, sollte ich mit ansehen, daß der Mann, dem ich meine erste Liebe weihete, der Gatte einer andern würde, und wenn diese andere auch Betty sei.“

„Guido, ich muß damals doch ein recht abscheuliches Geschöpf gewesen sein. Denn ich will es Dir aufrichtig gestehen, bei diesem Gedanken, bei dieser tiefen Herzensangst fühlte ich mit einem Mal, daß sich jäh die Freundschaft zu der Gespielin meiner Kindheit in ein Empfinden verwandelte, das dem Haß ziemlich verwandt war.“

„In solchen Gefühlen, aufgeregter und mit glühenden Wangen, erredete ich das Vaterhaus. Mutter und Friß, Dein lieber Vater, empfingen mich. Letzterer hatte erst vor wenigen Tagen in der nahen Universitätsstadt seinen Doktor gemacht und gedachte nun binnen kurzem die Braut, eine Tochter des reichen Kronberger Bürgermeisters, welche schon seit zwei Jahren auf diesen Zeitpunkt wartete, heimzuführen.“

„Kaum aber hatte ich mich aus den Armen der guten Mutter gelöst, als sich die Hausthür des Nachbargebäudes öffnete, und Betty herausgestürzt und mit offenen Armen entgegenge-

„Wahrhaftig, Guido, ich hatte mich während der ganzen Zeit, die ich im Stiff bei der Tante verlebte, aufrichtig nach der Außenfreundin gesehnt. Aber nun sie vor mir stand und die Arme jubelnd um meinen Hals schlang, verstärkte sich das Gefühl der Abneigung noch, welches mich vorhin so plötzlich übermannt. Sie aber schien durchaus nicht zu bemerken, was in mir vorging. Im Gegentheil, kaum hatte die Mutter uns in das Haus geleitet, während der Bruder für meine Effekten sorgte, so zog sie mich nach meinem Stübchen, wo sie, mir von neuem um den Hals fallend, aufjubelte:“

„Rückdenke, ach mein Gott, bin ich glücklich! Aber denke Dir, als der liebe einzige Mann vorgestern zu uns kam, um, noch bevor er zur Abhaltung eines Gerichtstages nach F. fuhr, bei den Eltern um meine Hand zu werden, wie er es selbst dem Referendar Stein erzählte, der es wieder meinem Bruder mitgetheilt, wie er also vorgestern kam, um meine Hand zu werden, waren wir unglücklicherweise alle mitsammen zur Besichtigung des Rosenhofs gefahren, den Papa unserm Heinrich kaufen will. Nun, heute oder morgen kehrt Barner wieder nach Kronberg zurück und dann —“ Sie drückte die Hand auf das Herz, „dann kommt er noch einmal, und ich werde seine Braut.“

„Betty die Braut des Mannes, für den auch ich schwärmte wie nie zuvor für einen andern! Mir krampfte es die Brust zusammen, und ich hätte laut ausschreien mögen vor Schmerz und — Weid. Freilich schämte ich mich dieses häßlichen Gefühls und suchte insolge dessen der Freundin ein beglückwünschendes Wort zu sagen. Aber es klang gezwungen, und meine seltsame Weise fiel jetzt auch der Gespielin auf. Sie fragte mich denn auch, was mir fehle, und als ich mich mit heftigen Kopfschmerzen zu entschuldigen suchte, rief sie mir theilnehmend, mich doch zu Bette zu legen, und meinte, das seien die Folgen der langen Reise.“

„Ich stimmte dem bei und dankte Gott, als Betty mich nun

verließ. Aber schon am Nachmittag kam sie wieder, und Tag für Tag wiederholte sie diese Besuche. Allmählich aber schwand der hellere Ausdruck von dem hübschen Gesichtchen. Barner ist immer noch nicht bei den Eltern gewesen, gestand sie mir als Kommentar für ihre Blässe und den schmerzlichen Zug um den Mund. Viel leicht läßt er sich überhaupt nicht mehr sehen, und der Referendar hat sich nur einen Scherz mit dem Bruder erlaubt. Aber nein, nein,“ setzte sie aufgeregt hinzu, „was er selbst zu mir gesagt, war kein Scherz.“

„Ich blickte ihr forschend in das Gesicht. „So hat er Dir einen Heirathsantrag gemacht?“ fragte ich in einem Ton, der theilnehmend sein sollte und doch nur ängstlich klang, egoistisch ängstlich, wie mir's um das Herz war.“

„Das nun freilich nicht,“ erwiderte Betty, „aber er sagte mir, wie —“ sie erröthete, wie es ihm einen hohen Genuß gewähre, mit mir zu plaudern, und daß er sich niemals glücklicher fühle als in meiner Nähe und —“

„Hier unterbrach sich Betty plötzlich. Ihre Augen waren zufällig durch das Fenster meines Stübchens auf die Straße gefallen. „Jesus!“ schrie sie nun auf. „Aber dort kommt er ja eben im Klärsittenkostüm über den Fahrweg! Wahrhaftig, er ist es! Ach, Klärschne, nun wird sich in wenigen Minuten mein Geschick entscheiden. Doch — was soll das heißen? Er wendet sich ja nicht nach unserer Hausthür? Hierher kommt er — zu Euch!“

„Zu uns! Guido, selbst auf die Gefahr hin, daß auch Du mich ein böses, herzloses Geschöpf nennst, muß ich Dir doch gestehen, daß mir in diesem Augenblick nur die freudigsten Empfindungen die Brust schwellten. Ohne einen Blick für die arme Freundin zu haben, die laut aufschluchzend in die Sofaede gesunken war, stürzte ich hinaus in die Küche. „Mama, Herzensmama!“ rief ich der lieben Mutter zu, die gerade damit beschäftigt war, mit Bestand der Magd Brod einzurühren, welches damals noch

In der Stadt Pachtin wurde der reiche Kaufmann Alexander Tomke sammt seiner Frau von Räubern ermordet und einer Baarschaft von 100 000 Francs nebst vielen werthvollen Schmuckes beraubt. Die Dienerschaft soll mit den Räubern im Einverständnis gewesen sein.

Marine.

Wilhelmshaven, 3. August. Der Inspektor der Marineartillerie, Kontre-Admiral Thomsen, hat sich zur Inspektion der III. Matrosenartillerie-Abtheilung nach See begeben. — Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 25. v. M. ist der Korv.-Kapt. Gruner, Kommandant S. M. Panzerfahrzeug „Milde“, unter Belassung in dieser Stellung zum Chef der Panzerfahrzeugflottille für die Dauer der diesjährigen Uebungen derselben ernannt worden. — Der Artillerie-Offizier vom Platz, Korv.-Kapt. v. Rosen, hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Kiel begeben. — Der Marineparrer Küllensbeck ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Der Premier-Lieut. der Reserve Boettge, sowie die Sekonde-Lieut. der Reserve Merwin und Bodamp sind zu einer sechswochentlichen Uebung beim II. Seebataillon und der Unter-Lieut. z. S. der Reserve Franzel zu einer achtwochentlichen Uebung bei der II. Matrosenartillerie-Abtheilung — vom 1. d. Mts. ab — einberufen worden.

Berlin, 1. August. Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“, Kommandant Kapitän zur See v. Arnim ist gestern von Mo in See gegangen, heute in Trondhjem angekommen und beabsichtigt morgen wieder in See zu gehen.

Danzig, 31. Juli. Gestern kamen zuerst die dem Geschwader beigegebenen beiden Kleiner Sperrdampfer „Franz“ und „Pauline“, und später beide Divisionen der Manöverflotte wieder vor Zoppot an und gingen dort vor Anker, wo nun Abends von 10—11 Uhr ein kurzes Nachtmanöver stattfand, bei welchem sowohl die schweren Schiffsgeschütze, wie die Revolverkanonen sich wiederholt vernehmbar machten. Heute erwartet man den Hinzutritt der um eine dritte Division verstärkten Torpedoboots-Flottille, und es sollen dann etwa 14 Tage lang größere gemeinsame Manöver dieser mächtigen Armada von 31 Kriegsfahrzeugen ausgeführt werden.

Danzig, 30. Juli. Gestern lichtete das vor Zoppot liegende Manövergeschwader schon um 5 Uhr Morgens die Anker und ging nach der Bucht von Obingen, wo gestern wieder ein größeres Landungsmanöver vorgenommen wurde. Das Geschwader blieb dann während der Nacht dort vor Anker und übte auch heute auf See vor den Orghöfen. — Der Aufenthalt der Manöverflotte auf der hiesigen Röhde wird nach den neueren Dispositionen bis in das letzte Drittel des Augusts angedehnt werden und erst gegen Ende soll dasselbe nach Kiel zurückkehren.

Paris, 1. Aug. Die von dem Marineminister Barbey vorgenommene Inspektion der Marine hat die Untauglichkeit einer größeren Anzahl von Seeoffizieren ergeben; dieselben werden demnächst ihren Abschied erhalten.

Paris, 1. Aug. Der Marineminister beschloß im Einvernehmen mit dem Kriegsminister die Theilnahme der Marinetruppen an den Herbstmanövern in Ostfrankreich.

Paris, 3. Aug. Die französische Flotte beabsichtigte, auf der Rückkehr von Kronstadt auch einen belgischen Hafen anzulassen, und fragte deshalb bei der dortigen Regierung, ob ihr Besuch genehmigt sei. Wie man hört, ist eine Antwort bis jetzt überhaupt nicht erteilt worden.

Kronstadt, 1. Aug. Die auf dem „Marengo“ stattgehabte Ballgesellschaft verlief glänzend. Der französische Botschafter Laboulaye, fast alle Mitglieder des diplomatischen Korps, sowie gegen 700 andere Geladene wohnten derselben bei.

Cherbourg, 1. August. In der Mairie fand heute ein feierlicher Empfang der Offiziere der hier vor Anker liegenden russischen, griechischen und amerikanischen Kriegsschiffe statt. Der Maire begrüßte die Offiziere und wies auf den Empfang des französischen Geschwaders in Kronstadt hin, der die französisch-russische Freundschaft besiegelt. Nach einer Erwiderung des Kommandanten des russischen Kreuzers „Admiral Korniloff“ toastete der Präsekt von Cherbourg auf eine Vereinigung der französischen, griechischen und amerikanischen Nation; der Präsekt der SeeStation, Admiral Lespes, verlas ein Telegramm, worin es hieß, daß russische Volk und die russische Marine seien mit ihrem ganzen Herzen in Cherbourg.

London, 31. Juli. Ueber den Werth der Torpedoboote und Panzerschiffe läßt sich der „Globe“ wie folgt aus: „Die englischen Flottenmanöver des Jahres 1891 erlebten gestern ihr Ende, nicht ohne in schätzenswerther Weise Licht über verschiedene Fragen verbreitet zu haben. Vor allem ist erwiesen, daß das Torpedoboot, so geschickt es auch geleitet sein mag, keineswegs der unwiderstehliche Feind ist, für welchen es die Landbevölkerung in der Regel ansieht. Torpedofänger, eiserne Netze, elektrisches Alarmlicht und Schnellfeuergeschütze haben Vertheidigung und Angriff auf gleichen Fuß gestellt. Und die erstere dürfte dem letzteren sogar noch überlegen sein, falls stets die größte Wachsamkeit aufgeboten und die Annäherung des kleinen Bootes entdeckt wird, ehe dasselbe sein umheimliches Geschloß entfesseln kann. Die Zerstörung des „Blanco Encalado“ hat der Welt gezeigt, was zu erwarten ist, wenn diese erste Vorsichtsmaßregel außer Acht gelassen wird. Nicht ein einziger Fall dieser Art trug sich während der diesjährigen Manöver zu. Beide Seiten waren von Anfang bis zu Ende auf dem Posten, und man kann mit Gewißheit behaupten, daß, wenn der Angriff mißglückte, die Ueberlegenheit der Vertheidigung daran Schuld war. Man darf jedoch nicht glauben, daß der diesjährige Mißerfolg der Torpedoboote ihre Nutzlosigkeit

bewiesen hätte. Um Offiziere und Mannschaften zu üben, wäre kaum eine bessere Schule als das Torpedoboot denkbar.

London, 1. Aug. In Chatham wurde gestern das Schlachtschiff erster Klasse „Hood“ in Gegenwart der Lords der Admiraltät vom Stapel gelassen. Bisconteß Hood vollzog die Taufe. Der Bau des Schiffes wurde im Jahre 1889 begonnen. Der „Hood“ ist eines der acht Schlachtschiffe, welche nach dem Flottenplan zu bauen sind. Er wird fast 900 000 Pf. St. kosten und ist das größte Schlachtschiff der Welt. Er mißt 380 Fuß in der Länge und 75 Fuß in der Breite. Die Wasserverdrängung beträgt 14 150 Tons und die Maschinen besitzen 13 000 Pferdekräfte. Das Schiff soll 17 1/2 Knoten in der Stunde fahren.

London, 1. Aug. Wie aus Chile gemeldet wird, bemächtigten sich die Insurgenten des englischen Schiffes „Perit“.

Sissabon, 1. Aug. Der chilenische Kreuzer „Presidente Errazuriz“ verließ den Hafen, war aber gezwungen, am Ausgange desselben wieder anzuhalten infolge Beschädigungen an der Maschine, die indessen in kürzester Zeit wieder ausgebessert werden dürfte.

Zanger, 31. Juli. Der Sultan von Marokko will in Italien ein gepanzertes Schiff bauen lassen, das die marokkanische Küste schützen soll. Der Kreuzer soll mit vier Kanonen ausgerüstet sein; italienische Offiziere und Matrosen sollen als Bemannung angenommen werden.

Fährhnd.

An diesem Tage ward auf Veranlassung der Regierung vom Reichsanthe mit zugezogenen anderen Personen eine Besichtigung des Dauensfelder Groden abgehalten. Das Protokoll lautet: „Die Versammelten begabten sich vom Oberflügeldeich, wo sie zur Zeit des Hochwassers eingetroffen waren, nach der südöstlichen Spitze des Grodens, um sich ein genaues Bild von der Ablagerung des Eises, welches durch den seit dem 21. v. M. anhaltenden scharfen Frost entstanden ist, und von der Bewegung der durch die Fluth aufgenommenen Schollen zu verschaffen. Sie fanden die an der Ost- und Westseite des Grodens gelegenen Watten von kleinen Eisschollen bedeckt, unter denen nur selten Stücke von 6 bis 8 Fuß Größe und 6 bis 10 Zoll Dicke vorkamen. Das südliche Ufer des Grodens war auf mehrere 100 Fuß Länge ganz von Eis frei; der Ebbstrom ging scharf an der steilen Kante desselben vorbei, und führte bei gelindem West- bis West-Nord-West-Winde, in einer Entfernung von etwa 200 Fuß vom Ufer, nur wenige jener Eisschollen mit sich, die von den höheren Sandplaten losgetrennt waren. Feststehende Eismassen fanden sich weder in der nächsten Umgebung des Dauensfeldes, noch waren sie weiterhin zu entdecken; es wiederholte sich vielmehr, so weit man sehen konnte, auf allen höheren Watten dieselbe Ablagerung kleiner Eisstüde, wogegen die eigentlichen Strömungen des Meeres, mit Ausnahme der einzeln darin treibenden Schollen, ganz von Eis frei waren. Das Eis war überall porös und leicht, und hinsichtlich seiner Festigkeit durchaus nicht mit dem Klüppel zu vergleichen.“ Eine am Dauensfelder Groden fortgesetzte genaue Beobachtung ergab sodann ferner, daß das Eis sich von Tag zu Tage noch weiter verminderte, in kleinen Stücken fortging, und nachdem in der Nacht vom 13. auf den 14. Thauwetter eingetreten war, schon am 15. Januar sowohl aus dem Fahrwasser als von den Platen und Watten des Jadedeufens gänzlich verschwand. Auch in der Außenjade bei Forumerstel war am 16. nur noch wenig Eis zu sehen, und verlor es sich am 17. mit der Ebbe gänzlich. Dagegen war, nach Bericht der Bremer „Weser-Zeitung“, am 6. Januar und später in der Weser bei Bremerhaven viel Treibeis im Fahrwasser, einige Meilen weiter hinauf die Weser mit fester Eisedecke belegt. Erst am 18. begann diese zu Bröckeln aufzubrechen und noch am 20. Abends kamen die beiden Bremerhavener Vooten-Kutter wegen des vielen Treibeises in der Weser in den dortigen Vorhafen zurück. In der Elbe war, nach Bericht der Hamburger Börsen- und Handels-Zeitung, daß die Vooten, welche auf gehörte Nothsignale zwei zu Neuwerk in Eisgefahr schwebenden Schiffen zur Hilfe eilen wollten, nicht durchs Eis kommen konnten und sich genöthigt sahen, wieder umzukehren. Am 8. Ichten das Fahrwasser bei der Kugelbaale und weiter seewärts, sowie auch aufwärts nur eine Eismasse zu sein. Von Cuxhaven berichtete man nach einigem Wechsel am 15.: Die Elbe ist ziemlich voll Treibeis; unten in der Elbe soll sich noch sehr viel Eis befinden. Am 18. erstreckte sich das feste Eis der Elbe noch bis Schulau (Num. d. Ned. Der letzte strenge Winter 1890/91 kann kaum in Betracht kommen, er bildet eben nur eine Ausnahme von der Regel.)

7. Die strategische Lage der Jade zu den Mündungen der Ems, Weser und Elbe ist für den Seekrieg höchst günstig. Die Ems scheint, wenn sie auch hinreichend tief wäre, schon deshalb völlig untauglich zur Anlegung eines Kriegshafens von Bedeutung zu sein, weil die ganze Westseite des Dollart und der äußeren Emsmündung nicht deutsches Gebiet ist und das Fahrwasser ihrer Mündung von den Kanonen der niederländischen Festung Delzyl beherrscht wird.

8. Eine Kriegshafen-Anlage an der Jade beeinträchtigt so wenig die Handelsmarine, als sie durch diese erschwert wird, in-

dem die Jade weder Mündung eines großen Flusses, noch sonstiger Ausgangspunkt einer namhaften Handelsstraße ist, und deshalb nur unbedeutende Kaufahrtsschiffahrt hat. Anders bei der Ems, Weser und Elbe, wo beengende Rücksichtnahmen auf die Handelschiffahrt unabwieslich notwendig sind.

9. Fast alle zu Hafenanlagen und anderen Bauten erforderlichen Gegenstände sind bei der Jade zur Hand. Die in der Nähe befindlichen Forsten liefern das vorzüglichste Material zum Schiffbau; die Korn- und viehreiche Umgegend der Jade bietet schnelle und billige Gelegenheit zur Verprobantung einer Kriegsflotte; die Stadt Jever und der durch eine große Fluthschleuse mit der Jade in Verbindung stehende betriebsame Ort Varel enthalten verschiedene sonstige Hülfquellen für die Schiffe und den Kriegshafen.

10. Die Röhde zu Fährhnd vereinigt für den Zweck eines dort anzulegenden Kriegshafens folgende Eigenschaften: a) Sie liegt für das jederzeitige bei allen Winden mögliche Ein- und Auslaufen der Schiffe jeder Größe sehr bequem und nur 28 Seemeilen von der See, mithin dergestalt, daß die Schiffe schnell von dort aus in die See und von der See aus zur Röhde gelangen können. Bremerhaven ist 36 Seemeilen, Cuxhaven 20 Seemeilen von der offenen See entfernt. b) Sie ist, bei einer Länge von 8000 und einer Breite von 1500 bis 4000 Fuß, für das Einlaufen und das Stationiren einer beträchtlichen Anzahl Schiffe völlig hinreichend. Die Röhde von Bremerhaven ist an und für sich schon zu klein, mehr noch für den gemeinschaftlichen Gebrauch der Handelsmarine und der Kriegsflotte. c) Sie hat, wie die ganze Jade, von der See bis zur Röhde, eine für die größten Kriegsschiffe mehr als hinreichende Wassertiefe, ist auch durch ihre Lage gegen eine ihre Benutzung für Kriegsschiffe erschwerende Verschlämmung und Verlandung gesichert. d) Sie liegt gegen alle Winde, namentlich auch gegen Südwest- bis Südost-Winde vollständig geschützt. In der Weser ist die Röhde unterhalb und vor Bremerhaven gegen die herrschenden Nordwestwinde nicht genügend gesichert. In der Elbe schützt die Neuwerker Röhde nur gegen südwestliche Stürme; die Röhde von Cuxhaven liegt ebenfalls anderen Stürmen offen, und die Schiffe finden erst am Kragsande, 20 Seemeilen vor der See, nach allen Seiten hin Schutz. e) Sie hat einen sehr guten Allergund und bietet den Schiffen eine völlig sichere Ankerstätte. f) Sie gewährt in Folge der bis scharf an's Ufer des Dauensfelder Grodens anschließenden großen Wassertiefe eine bequeme Verbindung mit dem Lande. g) Sie kann gegen Angriffe feindlicher Schiffe vollständig geschützt, mit Nachdruck und Sicherheit vertheidigt werden. Die Röhde von Cuxhaven ist gegen anliegende feindliche Schiffe überall nicht genügend zu schützen und gestattet überdies, da sie wegen ihrer sehr großen Ausdehnung von Landbatterien wirksam nicht befristet werden kann, einer feindlichen Flotte jede beliebige Entwicklung und Aufstellung.

11. Die Anlegung des Kriegshafens an der Röhde zu Fährhnd wird durch folgende Thatsachen noch weiter begünstigt: a) Im Dauensfelder Groden und anstoßenden Binnenlande bietet sich ein unbegrenzter, jede beliebige Einrichtung gestattender, Raum zur Anlegung der inneren Hafenanlagen mit allen zu einem Kriegshafen gehörigen Establishments dar. b) Es bedarf nur einer kurzen Hafenstraße, weil die natürliche größte Wassertiefe sich sehr nahe am festen Ufer hinzieht. c) Die Beschaffenheit des Grundes und Bodens erleichtert die Ausführung aller Bauwerke. Bei einer vorgenommenen Bohrung fand man die ersten 3 Fuß unter Maysfeld aus gewöhnlicher Kleierde bestehend, von 4 bis 9 Fuß blauen Kalk, dann 8 Zoll dick Darg, von da an bis 18 Fuß unter Maysfeld fette Kleierde und dann sehr festen grauen Sand. d) Der Schlickfall in der Hafenstraße kann, der Vertikalität nach, nur sehr gering sein. e) Einer kraftvollen Landvertheidigung des Hafens treten aus den lokalen Verhältnissen auf keine Weise Schwierigkeiten entgegen. f) Zur Herstellung einer zu jeder Jahreszeit gesicherten Landcommunication bedarf es nur eines Wegbaues von etwa 5/8 Meile Länge, (soweit reicht die von Oldenburg über Varel nach Jever führende Chaussee an den Dauensfelder Groden heran) welcher, da er auf durchweg festem und wasserfreiem Marschboden auszuführen und alles Baumaterial nahe bei der Hand ist, in kurzer Zeit vollendet werden kann. g) Für das erforderliche süße Wasser von guter Beschaffenheit ist leicht zu sorgen. Die Gegend von Hepsen hat allenthalben süßes Wasser, welches an den Stellen, wo die Kieselsteinen rein und nicht mit Darg oder Kalk vermischt sind, schon in den nur 6—8 Fuß tiefen, den Sandboden nicht erreichenden Kühlen und Tränken gut und stets trinkbar ist. Nach den in benachbarten Kriechspielen gemachten Erfahrungen unterliegt es keinem Zweifel, daß man bei kunstgerechten, das Zufließen des wilden Wassers oberer Erdschichten abhaltenden Brunnen-Anlagen, aus dem reinen Sande des Untergrundes auch in Hepsen das beste Wasser erhalten wird. Die Dangaster Brunnen liefern ebenfalls ein ganz vorzügliches Trinkwasser, welches 14 Fuß über Fluthhöhe auszubringen, mittelst ganz einfacher Röhren bis zu dem etwa 800 Fuß entfernten Jade-Arm Steinhäuser-Tief zu leiten, daselbst ohne weitere Vorrichtung in Tonnen auf kleinen Schiffen aufzunehmen und in diesen von dort in einigen Stunden nach der Fährhnd zu schaffen ist. Außerdem läßt sich Wasser zum Waschen und für das Vieh theils in Cisternen, theils in Bassins sammeln. Dergleichen Bassins

in den meisten besseren Haushaltungen gebadet wurde. Ein Versuch kommt! Herr Gott, jetzt klingelt es schon! Dabei bist Du nicht in Toilette, und weder Papa noch Fritz sind daheim.

„So wirst Du doch im Stande sein, den Gast zu empfangen und ihm die Honneurs des Hauses zu machen“, erwiderte die Mutter, ohne die Hände aus dem Teig zu nehmen. „Doch noch weiß ich ja nicht einmal, wer da kommt!“

„Ich erwählte bis hinauf in die Stin, und den Blick abwendend, antwortete ich: „Es ist der neue Assessor, Herr Alfred Barner.“

„Der? — Kind, wie kommt denn der dazu, uns einen Besuch zu machen, da weder Papa noch ich irgendwo mit dem jungen Herrn zusammengetroffen sind?“

„Ich reiste mit ihm, freilich nur während der letzten Meilen, kam es zögernd über meine Lippen. Dann aber flog ich aus der Küche und dem Gaste entgegen.“

Assessor Barner war ein weltgewandter Mann. Er verstand es, dem jungen, unerfahrenen Mädchen, das ihn mit ängstlichem Knix und glühenden Wangen in die gute Etube nöthigte, bald jede Angst und Verlegenheit zu nehmen. Es wahrte auch nicht lange, so plauderten wir so vertraut mit einander, als wenn wir uns schon seit Jahren gekannt hätten. Als er sich dann verabschiedete, erbat er sich die Erlaubniß, bald und oft wiederkommen zu dürfen.

„Und dann, Tante?“ fragte Guido, als die Erzählerin hier eine Pause machte, und schaute der Matrone in das aufgeregte Gesicht.

„Und dann! Ach, mein Kind, in wenigen Worten kann ich Dir sagen, was dann geschah, wie Betty sich plötzlich von mir zurückzog und der Assessor schon in vierzehn Tagen um meine Hand warb, trotzdem ich sozusagen nur ein armes Mädchen war. Aber ich will auch nicht schlechter vor Dir erscheinen, als ich in Wirk-

lichkeit war. So laß Dir berichten, daß ich dem geliebten Mann nicht eher mein Jawort gab, als bis er mir erklärt hatte, Referendar Stein habe sich einen Scherz mit Betty's Bruder erlaubt. Denn in Wahrheit hätte er, Barner, nie daran gedacht, die kleine Lutter zu heirathen, obgleich sie eine Erbin sei und er nicht Anstand genommen habe, ihr zu offenbaren, daß sie ihm gefalle.

„So ward ich die Braut des Heißgeliebten, so sein Weib, trotzdem Dein Vater sich Betty wegen auf das energischste gegen meine Heirath auflehnte. Er war es denn auch, welcher in dieser Zeit der armen Schwester seines Freundes die höchste Achtung und Theilnahme erwies. Indem er sich von mir grollend zurückzog, verbrachte er in Begleitung seiner Braut jede freie Stunde auf dem Rosenhof, nach welchem Betty Heinrich Lutter gefolgt war. Erst nach meiner Hochzeit vertrieb sich Dein Vater wieder mit mir. Anders war es mit den Lutters. Die ganze Familie blieb unerbittlich. Sie schloß sich gegen jede Annäherung von meiner Seite auf das entschiedenste ab. Und während sie mit wahrer Aufopferung an Deinem Vater hing, zeigte sie meinen Eltern und mir die abstoßendste Kälte. Ja, ich habe Betty seit jenen Tagen nicht mehr gesprochen, kaum von fern gesehen, trotzdem ich wiederholt an sie geschrieben und um Verzeihung gebeten habe. Jeder dieser Briefe aber ward mir von Fritz Lutter uneröffnet zurückgeschickt und fiel wie ein Wermuthstropfen in meine glückliche Ehe.“

Die Matrone schwieg, und minutenlang herrschte peinliches Schweigen im Gemach. Dann richtete sich Frau Barner plötzlich wieder auf, und dem Neffen ihre Hand reichend, sagte sie:

„Begriffst Du es nun, daß mir davor bangt, Du könntest das Verlöbniß mit Hermine lösen, so wenig ich es auch begreifen konnte, daß Du gerade sie zu Deiner Gemahlin erwählst? Doch da kommt Clemence wieder. Ich bitte Dich, kämpfe gegen den

Zauber, welchen das Mädchen auf Dich übt; Du darfst nicht handeln, wie mein Gatte es gethan, und Du kannst es auch nicht!“

Ernst, bleicher noch als vorhin, war Clemence wieder in den Falten der Portiere erschienen. „Soeben sandte uns Onkel Gerhard Billeus zum Konzert im Rathhausgarten“, sagte sie.

„Wünschen die Herrschaften Gebrauch davon zu machen?“ Die Rätthin nickte. Sie war eine leidenschaftliche Musikfreundin, Guido aber zeigte einen leisen Zug von Verlegenheit.

„Erst jetzt fiel ihm wieder ein, daß er den Lutters ja versprochen, Tante Klara für den Abend nach dem Rosenhof zu laden. Er verwünschte diesen Auftrag wie die Veranlassung zu demselben, konnte aber doch nicht anders, als auf die Worte des jungen Mädchens zu erwidern:

„Es kommt darauf an, wann das Konzert beginnt. Für den Abend muß ich nämlich wieder auf dem Rosenhof sein. Apropos, Tante“, setzte er dann hinzu, sich an die Rätthin wendend, „ich vergaß ganz, Dir mitzutheilen, daß man mich beauftragt hat, Dich zum Souper zu Lutters zu laden.“

„Mich — mich zu den Lutters?“ Die alte Dame war ganz konfusen aufgesprungen. Sie bezwang sich jedoch sofort. „Wer brachte diese Einladung in Anregung, der alte Herr, Fräulein Hermine oder — Betty? Aber nein, nein, das letztere wage ich garnicht anzunehmen.“

„Und doch hättest Du gerade mit dieser Vermuthung recht. Tante Betty wünschte zuerst Dein Kommen, und die anderen schlossen sich ihrer Bitte an, die —“

„Ich erfüllen, unter allen Umständen erfüllen werde“, warf die Rätthin, ihre Hände über der Brust faltend, ein, und setzte hinzu: „So käme denn endlich die lange herbeigesehnte Stunde der Versöhnung mit Betty! O, Guido, Guido, welche Freude haßt Du mir mit dieser Mitteilung bereitet.“

(Fortsetzung folgt.)

größeren Umfangs sind schon im Jahre 1846 beim Deichbau ausgegraben. Das darin befindliche Wasser ist rein und geruchlos, und kann ohne irgend welche Schwierigkeit durch einen kleinen Kanal bis zum Hafen geleitet werden. h) Die Gesundheitsverhältnisse der Gegend von Heppens sind besser als die der meisten andern Marschdistrikte des Seebereichs.

12. Die Verhältnisse zu Fährhuden, in Verbindung mit dem Umstande, daß das zu den Hafenbauten notwendige Material theils in unmittelbarer Nähe vorhanden, theils nicht minder leicht wie an jedem andern Uferplatze der deutschen Nordseeküste anzuschaffen ist, gestatten die dortige Herstellung eines Kriegshafens mit den verhältnismäßig geringsten Kosten. Hierbei ist nicht aus den Augen zu verlieren, daß an der deutschen Nordseeküste, welche nirgendwo steile Ufer hat, ein in seinem jetzigen Zustande zur Aufnahme einer Kriegsflotte geeigneter Hafen überall nicht vorhanden ist, solcher vielmehr allenthalben durch künstliche Werke geschaffen werden muß.

13. Zu einer vorläufigen für jede fernere Ausbildung nützlichen Einrichtung der Fährhuden als Stationsort für deutsche Kriegsschiffe braucht a) in schiffahrtlicher Beziehung überall wenig zu geschehen, indem die, wie bereits bemerkt, mit der nahen See in sicherer und leichtester Verbindung stehende, genügend geräumige, für die größten Kriegsschiffe mehr als hinreichend tiefe und durch ihre Lage gegen alle Winde vollkommen geschützte Rhede zu Fährhuden, auf welcher die Schiffe am besten vor ihren Anker liegen, schon in ihrer gegenwärtigen Beschaffenheit nichts zu wünschen übrig läßt, in so fern nicht etwa der zwar ganz ungewöhnliche, immer aber doch mögliche Fall sofort mit zu berücksichtigen sein sollte, daß in harten Wintern unter besonders ungünstigen Umständen Schiffe auch dort einige Tage durch Eis vielleicht gefährdet sein können. Zur Bequemlichkeit der Schiffe ist nur die Anlage einer Rabe vor dem bis unmittelbar an's Fahrwasser vortretenden Grobenthrone, mit Krahn und Landungsstegen, sowie die Verbindung dieses Verladeplatzes mit dem Deiche durch einen breiten und hohen befestigten Weg erforderlich. b) Der militärische Schutz kann der Rhede und dem Landungsplatz durch einige Fortifikationen und Auslegung zweier schwimmenden Batterien unschwer verschafft werden.

II.

Militärische Gutachten

über die Tauglichkeit des Jade-Weerbusens und des in ihm liegenden natürlichen Hafens Fährhuden zu einem Stationsort, beziehungsweise Hafen für die deutsche Kriegsflotte; nebst Anwendung der zur Sicherung erforderlichen Anlagen.

A. Die Jade im Allgemeinen.

1. Sie liegt in der Mitte des hier vorzüglich in Betracht kommenden Theils der Nordseeküste, zwischen Ems und Eider. Die in ihr stationirte Flottille wird dadurch bereit, in kürzester Zeit nach jeder Gegend der Nordsee und weiter zu kommen, und ebenso auf ihre Station zurückzukehren.

2. Sie ist außerordentlich zugänglich für unsere Flotte: a) für den Verkehr mit der hohen See, durch eine kurze, verhältnismäßig günstige Mündung mit dabei liegenden guten Außenrreden (letztere für große Schiffe zwischen der Schillinger Höhe und Horem, für Fahrzeuge von geringerem Tiefgange hinter Wangerooge); b) für die Verbindung mit den deutschen Nordseeküsten und Hafenorten, durch die Valsen (Wattenfahrt); c) mit dem Binnenlande, durch in ihre unmittelbare Nähe führende Straßen (Vareler Siel, Steinhäuser Siel, Sande, Jever).

3. (Räumlichkeit im Innern.) Der Busen hat auf etwa vier deutsche Meilen Länge ein für die größten Schiffe fahrbares Wasser von 1/2 bis 1 1/2 und bis 2 Seemellen Breite. Der innerste Theil des Busens, in einer Länge von 3 und einer Breite von 1/2 bis 1 1/2 Seemellen, kann durch das Kreuzfeuer von Landbatterien gesichert werden und bietet ein günstiges Gefechts- und Uebungsfeld für die Flottille, selbst bei der strengsten Blockade. (Fortsetzung folgt)

Kotales.

* **Wilhelmshaven**, 3. August. Der Abtheilungs-Chief im Ingenieur-Komitee, Generalmajor Hummel, ist zur Besichtigung der hiesigen Befestigungs-Anlagen hier eingetroffen.

* **Wilhelmshaven**, 3. August. Der Vizefeldwebel Dahm von der II. Vertheilung ist der hiesigen Polizei zur informativen Besichtigung für die nächsten Monate überwiesen. Dem Benannten wohnt die Eigenschaft eines Polizeibeamten inne.

* **Wilhelmshaven**, 3. August. Das 2. Seebataillon marschirte am Sonnabend nach Rüsterfeld und hielt dortselbst eine größere Schießübung ab.

* **Wilhelmshaven**, 2. August. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben! Als am Schluß der vorigen Woche für Sonnabend ein Wohlthätigkeits-Konzert in Aussicht genommen wurde, gaben wir an dieser Stelle der Hoffnung Raum, daß das Wetter keinen Strich durch die Rechnung machen möge. Leider ist unsere Hoffnung aber zu Wasser geworden. Es regnete am Sonnabend unaufhörlich bis zum Beginn des Konzerts, so daß es um die Befreiung der Plätze nur schlecht bestellt war. Immerhin war aber der Besuch, im Verhältnis zu der äußerst ungünstigen Witterung, noch immer ganz leidlich. Die Ausführung des Konzerts seitens der beiden Kapellen war vorzüglich. Den ersten Theil, der die Ouvertüre zu Rayn Blas von Mendelssohn, zwei spanische Tänze von Moszkowski, den Nachjahren Nachruf an Weber und die Introduction aus Rubinstein's „Bal costumé“ brachte, dirigirte Herr Kapellmeister Rothe, den zweiten Theil, enthaltend die Goldsch'sche Paraphrase über das thüringische Volkslied, das choraltartige Vorge von Händel, die große Wagner'sche Fantasie aus der Walküre und zum Schluß die beiden sehr beliebten alten Armeemärsche — Nr. 7, 1. Bataillon Garde und Nr. 9, Herzog von Braunschweig — leitete Herr Musikdirektor Wöhlbier. Recht schmeichelhaft für die beiden Kapellen, denen wir auch an dieser Stelle für ihre freundliche Mitwirkung an dem wohlthätigen Unternehmen warmstens danken, war das Aussharen des Publikums bis zum Schluß. Man begnügte sich keineswegs damit, an der Kasse seinen Obolus zu opfern und dann, da das Sitzen in dem durchdrännten Park ein hervorragendes Vergnügen gerade nicht gewährte, der Musik den Rücken zu wenden, sondern man setzte sich eben geduldig auf die nassen Stühle, lediglich der Musik willen. Dem Verein selbst, der unermüdet in dem Bestreben, Bedürftigen unserer Stadt eine Unterstützung zuzuführen, wäre wohl für seine dankenswerthen Bemühungen ein besserer Erfolg zu wünschen gewesen.

* **Wilhelmshaven**, 3. August. Der gestrige Sonntag gehörte wiederum zu den konzentrierten. Trotz der kühlen und regnerischen Witterung war auch gestern halb Wilhelmshaven wieder ausgeflogen. Die hiesigen Wirtschaften zeigten infolge dessen das bekannte, wenig tröstliche Sommerbild. Ein großer Theil der Ausflügler, so auch der Verein „Humor“, hatte sich für eine Bootpartie nach Sande entschieden. Der genannte Verein fuhr in drei schmucken Booten, die von einer Pinasse gezogen wurden, nach seinem Bestimmungs-ort und amüsierte sich dort auf's Trefflichste. Während der Rückfahrt wurde bei Mariensiel ein Feuerwerk abgebrannt.

* **Wilhelmshaven**, 3. August. Nach dem „N. B. B.“ ist seitens des Staatssekretärs des R. M.-A. die Anordnung getroffen, daß zur Erhöhung der Sicherheit des Anzeigerpersonals die ver-

deckten Anzeigerverdeckungen auf den Schulschiffständen ganz aus Mauerwerk herzustellen und mit einem Bretterabschluß nach der Schließbahn und dem Geschloß hin zu versehen sind.

* **Wilhelmshaven**, 3. August. Seitens der hannoverschen Provinzial-Verwaltung sind für die zur Ausbildung von ländlichen Volksschullehrern 1891 abzuhaltenden Ostbaufurse in der Provinz Hannover 1000 Mk. bewilligt.

* **Wilhelmshaven**, 3. August. Zur Vermehrung der preussischen Staatslotterieloose meldet die „Allg. Reichs-Corr.“: Die seitens der Regierung auf Anregung der Majoritätsparteien des Abgeordnetenhauses ins Auge gefaßte Vermehrung der Loose zur preussischen Klassenlotterie — von 190 000 auf 220 000 — ist auf Schwierigkeiten gestoßen, so daß dieselbe voraussichtlich einstweilen noch nicht stattfinden dürfte. Wie wir als zuverlässig mittheilen können, hat die königliche General-Lotteriedirektion die über ganz Preußen vertheilten königlichen Lotterie-Einnehmer — über 400 — aufgefordert, diejenige Anzahl von Loosen anzugeben, welche jeder Einnehmer bei einer Vermehrung der Gesamtzahl der Loose über seinen jetzigen Etat glaubt absetzen zu können. Die Zusammenstellung dieser Wahrscheinlichkeitsangaben hat nur ein Mehr von gegen 5000 Loosen ergeben. Wie es scheint, ist nun die Regierung entschlossen, die beabsichtigte Vermehrung ganz fallen zu lassen, hingegen aber durch ein schnelleres Tempo in der Veranstaltung der Ziehungen die Einnahmen aus der Staatslotterie zu vermehren, was ja auch indirekt auf dasselbe hinausläuft. — Es will uns scheinen, daß die Wahrscheinlichkeitsrechnung etwas sehr niedrig ausgefallen sei. Es ist notorisch, daß bei manchem Einnehmer, so auch bei dem hiesigen, neue Loose überhaupt nicht zu haben sind.

* **Wilhelmshaven**, 3. Aug. Die „Voss. Ztg.“ schreibt in theilweiser Bestätigung unserer Vermuthung: „Nach einer uns zugegangenen amtlichen Mittheilung ist es unrichtig, daß sich bei den durch die königlichen Lotterie-Einnehmer vermittelten Ziehungen über das Bedürfnis einer Vermehrung der Loose der Staatslotterie herausgestellt hat, daß dasselbe ohne Rücksicht auf die Befestigung des Privathandels nur auf etwa 5000 Loose anzunehmen sei; vielmehr ist unter der vorichtigster Beachtung des aus der Eventualität des Verbots des Privathandels zu erwartenden Zurückströmens von Loosen in die Staatslotterie festgestellt worden, daß das Bedürfnis der Vermehrung weit über die bei den Erörterungen in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses veranschlagte Ziffer hinausgreift.“

* **Wilhelmshaven**, 3. Aug. In neuerer Zeit sind wiederholt Betrügler mit Quittungskarten der Altersversicherung vorgekommen. Es empfiehlt sich daher für alle Arbeitgeber, die bis jetzt wohl erlaubte, aber nicht zur Pflicht gemachte Entwerthung der Karten — durch einen wagerechten Strich in der Mitte der Karte — stets vorzunehmen. Damit ist den Betrügern das Handwerk gelegt. — Empfehlenswerth wäre es ferner, wenn durch Gesetz den Arbeitgebern zur Pflicht gemacht würde, der Entwerthung das Datum beizufügen. Es würden dadurch die noch immer häufigen Verwechslungen zwischen Kalenderwoche und Arbeitswoche, zu denen die jetzige Nummerierung der Karten leider oft genug Anlaß giebt, in Wegfall kommen.

† **Bant**, 1. Aug. Die Sprechstunden des Großherzoglichen Amtsgerichts zu Jever, für Bant in Lübben's Gasthause, für Neuende in Decker's Gasthause zu Kopperhörn, fallen für diesen Monat aus.

Aus der Umgegend und der Provinz.

* **Jägerfeld**, 3. August. Gestern machte der hiesige Turnverein „Eide“ mit der neuen Fahne sowie mit Musik den ersten Ausflug und benutzte hierzu den Dampfer „Edwarden“. Das Ziel war Edwarden. Nach der Ankunft daselbst wurde der Verein vom Turnverein „Edwarden“ mit der Fahne in Empfang genommen. Nach mehrstündigem Beisammensein wurde die Rückfahrt angetreten.

* **Aus dem Friedeburgischen**, 2. August. Am vergangenen Freitag entlud sich über unserer Gegend ein heftiges, von starkem Regen begleitetes Gewitter. Dem Gastwirth Kemmen zu Marx ist auf einer in der Nähe von Egel belegenen Weide ein werthvoller Ochse erschlagen. — Mit dem Nähen des Roggens, unserer Hauptfrucht, hat man bereits begonnen. Im Allgemeinen ist die Roggenernte eine mittelmäßige.

* **Seeftmünde**, 1. August. Se. Exc. Vize-Admiral Freiherr v. d. Goltz, welcher am Freitag Nachmittag von Nordenham mit dem Marinedampfer „Bombe“ hier eintraf und in Beeremann's Hotel in Bremerhaven Wohnung nahm, besichtigte gestern Vormittag zuerst die hiesigen Marine-Etablissements und begab sich dann zur Inspektion nach Lehe. Gestern Nachmittag trat Se. Excellenz mit der am Morgen von Wilhelmshaven hier eingetroffenen Stationsyacht „Farewell“ die Weiterreise westerwärts nach Bremen an.

* **Bremen**, 2. August. Der kommandirende Admiral Freiherr v. d. Goltz ist mit der Stationsyacht „Farewell“ von Bremerhaven Mittags hier eingetroffen und alsbald nach Berlin weitergereist.

* **Dsnabrid**, 31. Juli. Der Reichsanzler v. Caprivi trifft zur Theilnahme an der Feier des Regiments-Jubiläums des Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig, Distrikts Nr. 48, am 26. September in Dsnabrid ein und wird auch das dortige Eisen- und Stahlwerk besichtigen.

Bermischtes.

Wien, 1. Aug. Der Sanitätsbericht aus Konstantinopel theilt mit, die Cholera sei in Gedächtnis ausgebrochen und bedrohe Ägypten. Der Bericht konstatirt ferner, daß in der persischen Provinz Korassan nicht die Pest, sondern der Fleckentypus herrsche. Arendal, 28. Juli. Bei einem heute Nacht im Hause eines Schuhmachers Olsen ausgebrochenen Feuer verbrannten zwei Kinder und ein Dienstmädchen. Deutsche Marine-Mannschaften nahmen an der Löschung des Feuers, das mehrere Häuser ergriff, thatkräftigen Antheil.

Rotterdam, 1. August. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in eine übenbe Soldatenabtheilung und betäubte vier Mann, die nach dem Lazareth überführt werden mußten.

— Auf der Grube Karlsglück bei Dorstfeld bei Dortmund sind sechs Arbeiter durch schlagende Wetter verunglückt.

Berlin, 30. Juli. In einem der Verkaufsräume des Deutschen Offiziersvereins war gestern ein Thronstuhl mit Baldachin aufgestellt, der Herrn v. Gravenreuth nach Kamerun nachgesendet werden soll. Es ist ein für eine der schwarzen Majestäten des Hinterlandes bestimmtes Gesellen. Der Sessel selbst ist mit Behängen von bordeauxrothem Sammet bedeckt, die reich mit Goldstickereien und breiten Goldbrettern verziert sind. Zwei mit Sammet bezogene Stäbe, die oben in schwere vergoldete Halbmonde auslaufen, tragen den Thronhimmel. Die Rückwand wird durch kirchrothen Atlas gebildet, der, wie die Behänge des Sessels, Arabesken und den Halbmond in Goldstickerei zeigt. Der Thron ist von der hiesigen Firma Ehrenhaus angefertigt. Zu dem Sessel wurden Holz und Mannesmannröhren verwendet. In sinnreicher Weise ist alles zum Znelandverlegen und Zusammenklappen eingerichtet, so daß zwei Träger bequem den Transport ausführen können. Das bei der Bestellung vorgeschriebene Gewicht von 60 Pfund wurde nur um 1 Pfund überschritten.

Münden, 29. Juli. Eine Vertilgung der Sperlinge ist in unserem Kreise angeordnet. Für jeden dieser Vögel wird aus der Kreiskasse ein Pfennig gezahlt. Im Jahre 1885 wurden in demselben Kreise in gleicher Weise für 10 000 Stück 100 Mark gezahlt. Wie nicht anders zu erwarten stand, ist diese Maßregel des Mündener Landraths auch getadelt worden, und zwar in erster Linie deshalb, weil die Behauptung aufgestellt wurde, der Sperling sei überwiegend nützlich, er verzehre durchschnittlich monatlich 7500 Raupen. Dem gegenüber weist ein Sachverständiger, der viele Magen getödteter Spagen zu verschiedenen Jahreszeiten untersucht hat, nach, daß die Pflanzennahrung bei weitem überwiegt. Besonders bemerkenswerth war das Ergebnis der Untersuchung der Magen von halbbesiedelten Jungen aus Nestern, welche am selben Tage zur Zeit der Rapsernte vorgenommen wurde. Ausschließlich Insekten hatten die Jungen eines Nestes, dabei überwiegend nützliche Spinnen und einige Käfer. Die Jungen aus drei Nestern hatten überwiegend Rapskörner und nur wenige Insektenbruchstücke, vier Nester nur Rapskörner aufzuweisen; Raupen waren auch nicht in einem einzigen Magen zu finden. Noch ungünstiger gestaltete sich wohl die Untersuchung der Magen alter Sperlinge im Frühjahr, wo besonders die Weibchen große Mengen junger Baumkiospen und anderer junger Pflanzenthiere zu verzehren ließen. Daß hin und wieder ein Insekt, auch speziell eine Raupe mit verspeist wird, ist richtig, ja zur Maiflägerzeit wird der Spag sogar ein eifriger Insektenfresser. In großer Nähe von Ortschaften im Kreise Münden sind indess die Weibchen selber noch vor deren eigentlichen Reise von Sperlingen so heimgeflucht worden, daß statt der Mehren stellenweise nur Stroh übrig blieb.

— Der durch seine Schriften, die vielfach das heraldische Gebiet berühren, bekannte Schriftsteller Schulte vom Brühl führt im „Wies. Tagebl.“ aus, daß Weiß-Schwarz (weiß oben, schwarz unten) die Farben der Hohenzollern, Schwarz-Weiß die preussischen Landesfarben seien.

— Wie aus Bayreuth verlautet, bereitet Frau Cosima Wagner eine nicht geringe Uebersetzung für die Musikwelt vor, indem sie an der Vollenbung einer Partitur arbeitet, welche der Meister im Fragment hinterlassen hat.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Heppens

vom 1. bis 31. Juli 1891.

Geboren: ein Sohn: dem Schmied Wille, dem Arbeiter Strud, dem Militär-Büchsenmacher Schülke, dem Arbeiter Siems, dem Feuerwerker Matthis, dem Lehrer Cornelius, dem Hobosien Janek, dem Schmied Langmad, dem Schmied Fährer, dem Schmied Schläge; eine Tochter: dem Maler Buttlinger, dem Arbeiter Fährer, dem Arbeiter Albers, dem Handbarn Ollen, dem Restaurateur Hiege, dem Schlosser Bedemeyer, dem Oberbootsmannsmaatens Pude, dem Schlosser Volland, dem Magazins-Aufseher v. Nassau, dem Kupfer-Schmied Belle. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Knaabe) angemeldet.

Aufgeboren: Schiffszimmermann E. H. Cornelius zu Heppens und H. H. Engen zu Wilhelmshaven, Werkschreiber E. H. Entpelt zu Heppens und E. M. Ademann zu Calau, Schneider F. J. Witten und M. A. Jellen, beide zu Heppens, Arbeiter E. G. Kreis und A. E. Odenga, beide zu Heppens, Zoll-Revisions-Aufseher F. E. Weber zu Bremen und E. J. E. Haal zu Heppens, Matrose A. J. Freese zu Heppens und E. M. E. Matfeld zu Heppens.

Eheschließungen: Schmied J. F. W. Schläge und J. E. Müller, beide zu Heppens, Restaurateur L. Claasen zu Wilhelmshaven und F. G. Müller zu Heppens, Schmied J. L. E. Reents und A. E. Mehen, beide zu Heppens.

Gestorben: Wittwe J. Harms, geb. Eruse, 71 J. alt, Tochter des Restaurateurs L. H. A. Hiege 13 Sbd. alt, Kaufmann A. M. Brämer, 46 J. alt, Tochter des Maschinenbauers A. G. R. J. Jies, 1 M. alt, Sohn des Schuhmachers J. J. Ch. Hofmeister, 1 J. alt, Sohn des Schneiders F. J. L. Goeß, 4 M. alt, Arbeiter J. G. Harms, 28 J. alt, Sohn des Arbeiters A. A. Siems, 3 Wochen alt, Ehefrau des Arbeiters E. F. W. Bode, 3 J. geb. Wüldhorn, 62 J. alt.

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshavener Tageblattes.

London, 3. Aug. Nach einer Meldung der „Times“ aus Petersburg verlautet in dortigen unterrichteten Kreisen, daß der von Carnot und den französischen Ministern unterzeichnete Entwurf eines russisch-französischen Defensivbündnisses bereits vom Zaren gebilligt und von den Ministern Giers, Bannowski und Wyschnegradski in einem besonderen Ministerrathe unterzeichnet worden sei.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Wetter.	Temperatur.			Wind.		Niederschlag.		Wetterverhältnisse.
			Lufttemp.	Wasser-temp.	Lufttemp.	Richtung.	Stärke.	Form.		
Aug. 1.	2h Mitt.	75.9	16.7	—	SW	2	7	ci-cu, cu, ni	—	
Aug. 1.	8h Mitt.	75.1	12.8	—	SW	2	9	cu	3.6	
Aug. 2.	8h Mitt.	75.7	14.6	18.7	10.3	SW	3	2	cu	1.8
Aug. 2.	2h Mitt.	75.7	16.5	—	—	SW	2	8	str-cu	—
Aug. 2.	8h Mitt.	75.3	14.4	—	—	SW	2	10	cu	0.2
Aug. 3.	8h Mitt.	75.3	14.7	18.9	12.8	SW	3	10	ni	1.0

Beobachtungen, August 1.: 2 Uhr Nachmittags Fremdwetter, Nachmittags und Nachts Regen. — Aug. 2.: 1 Uhr Morgens Fremdwetter, Nachmittags und Nachts Regen. — Aug. 3.: Fröh Regen.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Dienstag, den 4. August: Vorm. 12.45, Nachm. 12.52.

Willemsshaven, 3. August.	Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,80 106,35
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,20 98,75
3 pCt. do.	84,60 85,15
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	105,45 106,—
3 1/2 pCt. do.	98,30 98,85
3 pCt. do.	84,60 85,15
3 1/2 pCt. Odenb. Con.sols	98,— 99,—
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	101,— 102,—
4 pCt. do. do.	Stück à 100 Mk. 101,25
3 1/2 pCt. do. do.	95,— 96,—
3 1/2 pCt. Odenb. Bodencredit-Anleihe (Hindban)	99,—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	95,20
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	126,35 127,15
4 pCt. Guts-Verleber Prior.-Obligationen	101,— 102,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	95,60
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Francs und darüber)	89,60 90,15
4 1/2 pCt. Warsch.-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105	103,50 —
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	92,50 —
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Anstalt-Bank vor 1900 nicht auslosbar	102,20 102,75
Bechl. auf Amsterdam kurz für Suld. 100 in Wfl.	188,10 188,90
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in Wfl.	20,27 20,37
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Wfl.	4,18 4,21
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.	

Marca Italia
90 Pfg. per Flasche
85 „ bei 12 Flasch.
(ohne Glas).

„Vino da Pasto“

so wie die drei Sorten der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt am Main) sind angenehme, leichte italienische Naturweine, welche als wohlbedünkeltes Tischgetränk ganz besonders zu empfehlen sind, und deren Qualität nach dem Auspruch kompetenter Weinkenner von keinem der sogenannten Bordeaux-Weine in gleicher Preislage erreicht wird. Durch königl. ital. Staateskontrolle wird für absolute Reinheit garantiert. Zu beziehen sowie auch ausführliche Preislisten sämtlicher Marken der Gesellschaft in Wilhelmshaven durch Herrn Kreibohm (Gebr. Dirks Nachf.).

Cuba-Land.

Bekanntmachung.

Vom 1. d. Mts. bis inclusive 31. October d. Js. ist der Vice-Feldwebel Dahm der 2. Kompanie II. Westdivision hierher zur informativischen Beschäftigung behufs späterer Qualifizierung als königlicher Polizei-Kommissar überwiesen. Demselben wird hierdurch für diese Zeit und insoweit derselbe im Polizei- und Bureaudienste thätig ist, die Eigenschaft eines königlichen Polizei-Beamten beigelegt, gleichviel ob er in Uniform oder Zivil als solcher auftritt.

Wilhelmshaven, 1. August 1891.

Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths.

Extrajahrt nach Helgoland

mit dem Dampfer „Helgoland“ der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hansa zu Bremen am

Sonntag, den 9. August d. J.

Abfahrt von Wilhelmshaven 8 Uhr Morgens und von Helgoland 5 Uhr Nachmittags.

Die Fahrt dauert 3 1/2 Stunden. Fahrpreis 6 Mark pro Person für Hin- und Rückfahrt.

Wickets sind vom 3. August d. Js. ab beim Agenten, Hrn. F. A. Menckeler, zu haben.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß am Tage der Extrajahrt von Oldenburg nach Wilhelmshaven ein an sämtlichen Zwischenstationen haltender **Sonder-Perfönungszug** in folgendem Fahrplan fahren wird:

Oldenburg	Abfahrt 6,02 Vorm.
Wilhelmshaven	Ankunft 7,19
Wilhelmshaven	Abfahrt 9,10 Abds.
Oldenburg	Ankunft 10,30

Wilhelmshaven, 29. Juli 1891.

Der Magistrat.
Detken.

Bekanntmachung.

Der Beschluß des Gemeinderaths vom 30. d. Mts. betreffend Ergänzung des Statuts der Gemeinde Bant vom 6. März 1888, betreffend gesundheitspolizeiliche Vorschriften für die Gemeinde Bant, wird in Gemäßheit des Artikels 27 der revidirten Gemeinde-Ordnung vom 1. bis zum 15. August cr. im Gemeinde-Bureau offenliegen.

Die Gemeindebürger werden aufgefordert, ihre Ansichten darüber binnen der genannten Frist abzugeben.

Bant, den 31. Juli 1891.

Der Gemeindevorsteher.
Meenke.

Öffentlicher

Immobil-Verkauf.

Die weiland Dr. med. Siegmund zu Neuwende Erben gehörige, hierfelbst belegene

Besitzung,

bestehend in einem 11 schöne Räume enthaltenden Wohnhause, einer Waschküche, Pferdehülle und Wagen-Kemise enthaltenden Stallgebäude und einem 16,93 ar großen hübschen Garten soll zum Antritt auf November d. J. verkauft werden und ist dazu gerichtsfällig zweiter Termin auf

Freitag, 7. August d. J., Vorm. 10 Uhr,

im Amtsgerichtslokale zu Feber angefeht. Kauflehhaber mache ich darauf aufmerksam, daß in diesem Termin der Zuschlag erfolgt, wenn ein annehmbares Gebot abgegeben wird.

Neuwende, den 16. Juli 1891.

H. Gerdes,
Auktionator.

Fluthkalender

empfehlte zur Badezeit

Th. Süß,
Buchdr. des „Tagebl.“

Mädchen

zum Handschuhnähen finden dauernde und lohnende Beschäftigung.

M. Poppe, Handschuhfabrik,
Koonstraße 16b.

Cuba-Land.

Eisenbahnamtliche Güter-An- und Abfuhr

durch

Karl Griffel,

Contor und Lager Koonstr. 24.

Contor und Lager Koonstr. 24.

Spedition, Rollfuhrwerk und Möbeltransport.

Annahme von Bestellungen zur An- und Abfuhr, sowie die Uebernahme, Versandt und Auslieferung von Gütern an Wochentagen 6—12 Uhr und 1—8 Uhr, Sonn- und Feiertagen 6—10 Uhr und 5—7 Uhr.

Lehrer gesucht.

1 Lehrer für wöchentlich zweimaligen Unterricht im Maschinzeichnen.
1 Lehrer für wöchentlich viermaligen Unterricht in Deutsch u. Rechnen.

Schriftliche Bewerbungen werden bis Mittwoch, den 5. August, vom Unterzeichneten entgegen genommen, welcher auch nähere Auskunft erteilt.

Der Vorstand des Gewerbevereins.
F. Frielingsdorf.

Gesucht

zum 1. September ein ordentliches

Mädchen.

Diedr. Alberts, Belfort.

Gesucht auf sofort

2 tüchtige Bantfischer bei dauernder Arbeit und gutem Verdienst.

Bant, Genossenschaftsstraße 3.

Gesucht

auf sofort oder zum 1. Septbr. eine erfahrene Person (Mädchen oder Wittve) als Haushälterin. Zu erfragen bei Null zu Schaarreihe. Bitte Abends nach 7 Uhr zu melden.

Suche noch 4 Dachdecker, die mit Ziegeln arbeiten können, bei hohem Lohn.

B. Thiemann, Dach- u. Schieferdecker,
Wilhelmshaven.

Gesucht auf sofort

ein sauberes Mädchen für den Vormittag. Kaiserstraße 6, 1 Tr. links.

Gesucht 1 Wohnung

von 6—7 Zimmern zum 1. Oktober oder früher. Angebote sind in der Exped. d. Bl. unter 10 abzugeben.

Ein jung. gew. Mädchen sucht auf gleich oder später Stelle zur Stütze der Hausfrau gegen mäß. Salair. Offerten unter A. 100 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Gesucht auf sofort

ein zuverlässiger, nüchtern

Knecht.

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven.

Suche zum 1. September

ein fixes, sauberes, ordentliches Mädchen, welches kochen kann und auch Hausarbeit mit übernehmen muß.

Frau Inspekt. Jante, Gökerstraße 7.

Ein Dienstmädchen

wird sofort verlangt

Kronprinzenstraße 12, I.

Gesucht

auf gleich ein Mädchen für die Vormittagsstunden.

S. Büschen.

Zu vermieten

zum 1. November eine Oberwohnung, bestehend aus 3 Räumen und Bodenraum. Näheres zu erfahren bei Null zu Schaarreihe.

Eine möbl. Wohnung

mit Burschengeläß

zu vermieten. Koonstraße 85.

Möbl. Wohnung

zu vermieten. Friedrichstraße 5.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine Etagenwohnung, bezgl. eine zum 1. Oktober von 5 Räumen, zum 1. Septbr. eine frdl. Oberwohnung. Lothr. Dörfelstr. 47.

1 oder 2 Herren können Logis erhalten. Börsestraße 35.

Möbl. Zimmer miethfrei. Dörfelstr. 72, 2 Tr., am Park.

Krieger-Fecht-Verein.

Dienstag, den 4. August, findet im Park

Grosses Concert mit Illumination

unter gütiger Mitwirkung der ganzen Kapelle des II. See-Bataillons und persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Rothe statt.

Der Reinertrag wird an die hiesigen Krieger-Wittwen und an das Krieger-Waisenhaus vertheilt. Entree à Person 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr.

Nach dem Concert: Tanz-Kränzchen.

Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet dasselbe Donnerstag, den 6. August, statt.



Germania = Halle.

Heute, den 4. August:

Grosses Concert und Ball.

Paul Vater, Neubremen.

Seitens der Weingroßhandlung H. Kappelhoff Wwe. & Sohn in Emden

ist mir die Vertretung für hiesigen Platz übertragen worden.

Ich empfehle die

anerkannt vorzüglichen Weine

ab meinem hiesigen Lager oder direkt ab Emden zur gefl. Abnahme.

P. F. A. Schumacher, Koonstraße 81.

Schützenhof Bant.

Heute, Dienstag, 4. August cr.:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt vom

Musikkorps der Kais. II. Matr.-Division.

Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pfg.

Nach dem Concert: Großer BALL.

Es ladet höfl. ein

P. Rotermund.

Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. Septbr. zwei Oberwohnungen, eine besteht aus 3, die andere aus 2 Zimmern, ferner eine Unterwohnung, best. aus 3 Zimmern und Küche, zu jeder Wohnung gehört Keller, Stall, gemeinschaftliche Waschküche und Trockenboden.

Ullmenstraße 18 bei Neuheppens.

Zu vermieten

zum 1. Oktober und 1. November je eine Wohnung in Wilhelmshaven, auf sofort eine do. in Neubremen, sämtlich mit 4 Räumen und Zubehör.

Satam.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein grosses fein möblirt. Zimmer in der Nähe der großen Kasernen.

Näh. Ausk. erteilt die Exp. d. Bl.

Zu vermieten

per 1. November zwei freundl. Wohnungen, eine Unter- u. eine Etagenwohnung, beide Sonnenseite und schöne Aussicht, jede besteht aus 3 Zimmern, 1 kl. Stube, Küche, Keller, Stall, gemeinschaftlicher Waschküche und Trockenboden.

Ullmenstraße 18, bei Neuheppens.

Wegzugs halber zu vermieten eine Wohnung

zum 1. September. Ullmenstraße 13.

Das Binden und Hoken

von 6 Grafen Roggen, bei Küstertiel belegen, habe ich auszuverdingen.

S. Janssen, Eberlage.

Zu vermieten

auf gleich oder später eine Oberwohnung und eine solche zum 1. November.

Bei. Gökerstraße 15.

Zu verkaufen

4 milchgewordene Kühe.

F. Siden, Neuwende.

Zu verkaufen

ein sehr gut erhaltenes, wenig gebrauchtes Sopha.

Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Schöner Corf

bei der Lazareth-Brücke angekommen.

Zu vermieten

2 Bäden mit Wohnung im Stadtteil Elsfäß zum 1. November. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer.

Elsfäß, Marktstraße 26a, part. rechts.

Cuba-Land.

Techniker-Verein,

Wilhelmshaven.
Am Dienstag, 4. Aug. cr.:
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Logen-Restaurant.

Donnerstag, 6. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:

Krebs-Essen.

Sommerfrische Rastede.

Rasteder Hof.

Angenehmer und ruhiger Aufenthalt. Pensionpreise. Gute Verpflegung. Badezimmer im Hause. Auf Wunsch Privatwohnung, gelegen an den Großherzoglichen Parks und Schloßgärten.

G. Niemann.

Ich bin von der

Reise zurückgekehrt.

Looman,
Rechtsanwalt und Notar.

Verloren die Elfenbein-Platte

eines Stulpenknopfes mit dem verschlungenen Monogramm „A. T.“

Abzugeben gegen Belohnung

Bismarckstraße 19a, 1 Treppe.

Verloren

auf dem Wege nach Küstertiel ein Wandergewerbeschein.

Gegen Belohnung in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Empfehle

Rheinwein-Essig

zum Einmachen von Früchten.

M. Athen.

Apotheker Bergmann's

Hühneraugen-Mittel

beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln sicher, gefahr- u. schmerzlos jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze. Borr. à Carton mit Pinzel 60 Pf. bet

Rich. Lehmann, Bismarckstr.

Meine Admirals-Cigarre

hochfein von Geschmack und Brand empfehle im Detail-Verkauf à Stück 5 Pfg.

H. Begemann,
Königsstraße 57.

Schönen fetten

holl. Rahmkäse,

à Pfund 70 Pfg.,

feinsten Emmenthaler

Schweizerkäse,

à Pfund 1 Mark,

empfehlte

H. Begemann.

20 Ctr. gut gewonnenes

Deich-Heu

ist sofort zu verkaufen.

Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen

unter meiner Nachweisung

zwei Fuder Heu.

Fr. Martens, Neunder Altengroden.

Zu verkaufen

ein 2 Jahre alter Jagdhund.

C. A. Ellerbrod Wwe.,
Heppens.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines Knaben beehren sich anzugeigen

Wilhelmshaven, den 2. August 1891.
Dr. med. Osterbind
und Frau.

Cuba-Land.